

1. Timotheus 3, 16

(1. Weihnachtstag 2023 – Memmingen)

Liebe Festgemeinde!

„Groß ist, wie jedermann bekennen muss, das Geheimnis des Glaubens.“ Groß, „mega“ schreibt der Apostel Paulus im Urtext, unbeschreiblich und unbegreiflich groß ist unser Glaubensgeheimnis. Paulus findet kaum die passenden, richtigen Worte, um das göttlich Unfassbare dessen, was in Bethlehem geschah, zu schildern und zu preisen. Wir haben es tatsächlich mit einem Geheimnis zu tun, einem göttlich *gewissen* Geheimnis. Was sich im Stalle Bethlehems ereignet hat, bleibt menschlicher Vernunft verschlossen. Sowas gibt es eigentlich nicht und kann es normalerweise auch gar nicht geben. Kein Mensch kann das in Bethlehem Geschehene wissenschaftlich erklären, es verstehen und in rationalen Kategorien erfassen. Das Geheimnis ist unfassbar groß: Der ewige GOtt, der Schöpfer und Erhalter des Universums, der über jeden Planeten und alle Galaxien regiert, liegt in Windeln in einer Krippe... „*ER ist offenbart im Fleisch!*“; *ER*, also GOtt, von dem der Apostel im unmittelbar vorhergehenden Vers schreibt: *GOtt ist offenbart im Fleisch*. Der „*lebendige GOtt*“ (V. 15), der ewige GOtt, wurde in der Person des SOhnes Fleisch, also Mensch, und nahm in der Endlichkeit eines Menschenkörpers Knechtsgestalt an. Das ist eine Torheit für die Welt und ein Geheimnis des Glaubens für die Kinder GOttes; ein Geheimnis, das nur im Glauben erfasst werden kann.

Der Evangelist Johannes beschreibt dieses Geheimnis in Seinem Evangelium mit folgenden Worten: „*Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns. Und wir sahen Seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen SOhnes vom VAters, voller Gnade und Wahrheit.*“ (Joh. 1, 14) Ja:

Im Fleisch wird GOtt offenbar.
Geheimnis du bist groß!
Der in des VAters Schoße war,
Den trägt der Mutter Schoß.“

Uns Gläubigen ist die Menschwerdung GOttes eine höchst vertraute, fast schon selbstverständliche Begebenheit, weil wir von dieser Wahrheit seit Kindesbeinen wissen. Dabei übersehen wir aber leicht, wie absolut ungewöhnlich, ja geradezu widersprüchlich die Menschwerdung GOttes ist. Wie kann das Unendliche

endlich werden? In der Reformationszeit spielte diese Frage im Zusammenhang mit dem heiligen Abendmahl eine große Rolle. Da fragten die Schweizer Reformatoren: Wie kann der unendliche GOTT in der Endlichkeit von Brot und Wein real gegenwärtig sein? Sie meinten, das sei unlogisch und eigentlich auch unmöglich. Andere finden es unlogisch und widernatürlich, dass der ewige, unendliche GOTT in der Endlichkeit eines menschlichen Körpers sein kann. Aber genau das ist das Geheimnis des Glaubens: *„Das Wort ward Fleisch.“* *„GOTT ist offenbart im Fleisch.“* Verstehen können wir das alle nicht. Aber glauben können wir es, weil GOTTes Wort es uns so bezeugt.

Weil aber der natürliche Mensch das nicht verstehen kann, bieten orientalische Religionen unsern Mitbürgern eine Alternative an und verheißen ihren eifrigen Gläubigen eine Umwandlung zum Göttlichen hin. Bereits die Satanschlange verhiß den Menschen im Garten Eden die Gottwerdung. (*„Ihr werdet sein wie GOTT.“*). Und Adam und Eva fielen auf diese Alternative rein. Aber dass umgekehrt GOTT Mensch wird, das ist so einmalig wie es auch ein Widerspruch ist. Der christliche Glaube, der in GOTTes Wort gegründet ist, ist der einzige Glaube, der solches lehrt. Das ist sogar das Charakteristische des christlichen Glaubens: GOTT wird Mensch, aber nicht aus Spaß oder Sinnlosigkeit, sondern dir Mensch zuliebe. Bei der Geburt JESU CHRISTI geht es um uns alle ganz persönlich, um dich und um mich. *„Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; Er betet an und er ermißt, dass GOTTes Lieb unendlich ist“* bekennt der Liederdichter Christian Fürchtegott Gellert.

Gellert verbindet zurecht die Menschwerdung CHRISTI mit der Liebe GOTTes. Das Wunder der Menschwerdung GOTTes ist der Ausdruck der Menschenliebe GOTTes. Diese Liebe unterscheidet den wahren GOTT von allen falschen Göttern. Johannes schreibt: *„Darin ist erschienen die Liebe GOTTes unter uns, dass GOTT Seinen eingeborenen Sohn gesandt hat in die Welt.“* Und er fügt sogleich hinzu: *“dass wir durch Ihn leben sollen.“* (1. Joh. 4, 9) Als GOTT der Schlange ausrichtete, dass ein Nachkomme Evas ihm den Kopf zertreten werde, ihn also besiegen werde, bekundete Er damit zugleich Seine Liebe zu Adam und Eva und zu allen ihren Nachkommen. *Unser* Leben war Ihm aus reiner Menschenliebe alles wert, selbst die Menschwerdung und gar den Tod am Kreuz. In JESUS kommt GOTT in das Elend dieser Welt, um uns im Elend Lebende in die Herrlichkeit zu führen.

In unserm Text fährt der Apostel Paulus fort: *„ER ist gerechtfertigt im Geist.“* Hier ist das Wort „Geist“ als Gegensatz zum vorhin genannten „Fleisch“ zu verstehen. War vorhin die wahre Menschheit Christi betont worden, so betont der Apostel nun die wahre Gottheit Christi. ER ist nicht nur Mensch, in Bethlehem geboren, sondern auch GEIST; und zwar kein geschaffener Geist wie die Engel, sondern ein schaffender Geist, der wahre GOtt. Von dem in Bethlehem Geborenen schreibt der Apostel Paulus im Brief an die Kolosser: *„In Ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.“* (Kol 2, 9) Und Johannes schreibt: *„Jesus Christus ist der wahrhaftige GOtt und das ewige Leben.“* (1. Joh. 5, 20)

Leib und Gottheit zeugen von der Eigenart der Person des in Bethlehem geborenen Jesuskindes. Wir haben es hier mit der Zwei-Naturen-Lehre Christi zu tun. Als Konfirmanden haben wir bestimmt davon gehört. In Christus musste die menschliche Natur mit der göttlichen Natur vereinigt sein, um uns Menschen von Sünde, Tod, teufel und Hölle zu erlösen. Denn als bloßer Mensch hätte Er nicht *mehr* zu unserer Erlösung zuwege gebracht, als wir aus eigenen Stücken auch zu tun vermögen, nämlich: Nichts. Und als bloßer GOtt hätte Er nicht unsere Menschenstelle einnehmen können, um sich unter das Gesetz zu stellen und so an unserer Statt alle Gesetzeserfüllungen zu erfüllen.

Mit anderen Worten: Beide Naturen, die menschliche und die göttliche, waren nötig, um uns Sündermenschen zu erlösen. So hat der in Bethlehem geborene Christus auch gemäß beiden Naturen das Erlösungswerk für uns alle einzeln und persönlich ausgeführt. *„ER trug unsre Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. (...) ER ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch Seine Wunden sind wir geheilt.“* (Jes. 53) ER hat der Schlange den Kopf zertreten und *„hat dem Tode die Macht genommen und das Leben, und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht.“* (2. Tim. 1, 10)

Darum ist Er auch *„gerechtfertigt im GEist“*, wie Paulus schreibt. Dank der wahren Gottheit Christi wurde Sein stellvertretendes Sühneleiden und Sein Tod als ewig-vollkommes Lösegeld und Erlösungswerk aller Menschen von GOtt dem VATER anerkannt. Christus ist gerechtfertigt im Geist. ER ist als Gerechter erklärt worden und steht als solcher im Namen aller Menschen vor GOttes heiligem Richterthron. Und wie der VATER Seinen SOHN als Stellvertreter der Menschen

hinausgesandt hat, um zu retten, was verloren ist, so nimmt Er nun auch die durch CHristus geschehene Erlösung an.

Auch den Engeln ist das „schönste Kindlein in dem Stalle“ als wahrer GOtt und wahrer Mensch erschienen. In unserm Text lesen wir: *„Er ist offenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln.“* Darum haben die Engel dem JESUSkind sogleich die gebührende Ehre erwiesen. Sie *„lobten GOtt und sprachen: Ehre sei GOtt in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“* (Lk. 2, 14) Mehr noch: Die Engel, vornean der Engel des HErrn, stellten sich sogleich in den Dienst des JESUSkindleins und verkündigten den Menschen: *„Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist CHristus, der HErr!“*

Seit jener feierlichsten Nacht der Welt- und Menschheitsgeschichte haben viele Gotteskinder gleich den Engeln und den Hirten Bethlehems die gute Nachricht von der Geburt des Weltheilands weiterbezeugt. Zu Pfingsten erreichten die Apostel durch die einfache Verkündigung 3000 Seelen, die sich zu JESUS bekehrten. Thomas verkündigte den in Bethlehem geborenen JESUS in Indien, Markus in Ägypten, der Heidenapostel Paulus in Asien und in Europa. In unserm Predigttext stellt er fest: *„ER ist gepredigt den Heiden“* und als Folge dieser Predigt *„geglaubt in der Welt“*.

Wo immer Kirche JESU CHristi ist, da wird das Wort vom Kindlein in der Krippe von Generation zu Generation und unter den Menschen der jeweiligen Generation weiterbezeugt. Bis zu JESU Wiederkunft hört die Kirche nicht auf, JESUS zu verkündigen. Was die Hirten, diese einfachen Analphabeten auf dem Felde Bethlehems, konnten, das können auch wir Klutivierte. Von den Hirten heißt es in der Weihnachtsgeschichte: *„Als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der HErr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.“* (Lk. 2, 15-18) Einfache Hirten waren die ersten irdischen Weihnachtsprediger. Als Zeugen der Geburt des Erlösers verbreiteten sie das von ihnen im Stalle Gesehene und auf dem Felde Gehörte unter den Menschen ihrer Umgebung. Und alle wunderten sich. Alle

kamen durch das Wort der Hirten zum Nachdenken. Das ist so, weil das Wort nie vergeblich verkündigt wird, denn so spricht der HErr: *„Gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und lässt wachsen, dass sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen, so soll das Wort, das aus Meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu Mir zurückkommen, sondern wird tun, was Mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu Ich es sende.“* (Jes. 55, 10f)

Ohne das Wort wüssten wir nichts von JESU Geburt. Ohne das Wort wüssten wir nichts von unserer Erlösung und dem ewigen Leben. Ohne das Wort gäbe es keinen christlichen Glauben, keine Kirche, kein Volk GOTTES, weder hier auf Erden, noch in der himmlischen Herrlichkeit. Ohne das Wort GOTTES hätten wir Menschen keinen höheren Lebenssinn. Wir würden an dieser Erde kleben und mir ihr vergehen.

So erinnert uns Weihnachten an die Wichtigkeit des Wortes, und zwar sowohl des offenbarten, schriftlichen Wortes, das verkündigt wird, als auch des in Bethlehem Fleisch gewordenen Wortes JESUS CHRISTUS. Ohne das offenbarte und ohne das fleischgewordene Wort gibt es kein Heil. Um so dankbarer sind wir, dass das Wort Fleisch wurde und uns aus reiner göttlicher Menschenliebe durch die stellvertretende Gesetzeserfüllung und den stellvertretenden Tod erlöst hat. Der in der harten Holzkrippe Bethlehems ruhende und auf dem noch härteren Kreuzesholz gestorbene JESUS CHRISTUS hat das alles für uns getan, damit uns die unbeschreibliche Härte der Verdammnis erspart bleibt. Im Glauben heißen wir Ihn darum bis zu unserem letzten Atemzug willkommen in unseren Herzen, dass Er sich darin Seine Wohnung mache bis wir von Ihm heim in die himmlische Herrlichkeit aufgenommen werden.

Süßes Heil, lass dich umfassen,
 lass mich dir, meine Zier,
 unverrückt anhängen.
 Du bist meines Lebens Leben;
 nun kann ich mich durch dich
 wohl zufrieden geben.

Amen.

Pfr. Marc Haessig